

EINIGE BRIEFE
VON
RAPHAEL BRANDOLINUS LIPPUS.

MITGETHEILT VON DR. GISBERT BROM.

Ueber die Lebensgeschichte dieser wenig behannten Persönlichkeit ergibt sich aus dürftigen handschriftlichen Notizen das Folgende.

Raphael Brandolinus Lippus, auch wohl Brandolinus Junior genannt, um ihn von seinem älteren Bruder Aurelius ¹⁾ zu unterscheiden, soll in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts (das eigentliche Jahr ist mir unbekannt) zu Florenz geboren worden sein und war von seiner Geburt an blind. Dennoch wusste er sich eine ausgedehnte humanistische Bil-

1) Ueber diesen bemerkt den Index Vaticano-Urbinatis ad vocem *Brandolinus*: « Brandolinus Aurelius Florentinus Lippus a ritio veulorum jugiter lacrymantium nuncupatus, Budae et Strigoniae in Hungaria per multos annos professor, postmodum in patriam regressus ac in Ordine Eremytarum S. Augustini cooptatus. Obiit Romae anno 1498. » Auch er war nicht ohne schriftstellerische Thätigkeit.

dung anzueignen. Dadurch sowohl, wie durch seinen achtungswerthen Charakter erwarb er sich zu Rom, wo er sich 1495 niedergelassen hatte und bis zu seinem Todesjahre 1517 wohnte, die Freundschaft angesehener Gelehrter, die Gunst vieler Kardinäle und verschiedener Päpste, das Vertrauen hoher, sogar souverainer Familien, welche ihm die Erziehung ihrer Kinder anvertrauten. So war er der Erzieher des Prinzen Alphons von Biseglia und des nachherigen Papstes Julius III, Johannes Maria de Monte. Die Ausbildung dieses Letzteren leitete er von dessen frühester Kindheit an und zwar unter sorgfältiger Aufsicht des Oheims, Kardinals Antonius de Monte, welcher sich der Erziehung seines jungen Neffen fortwährend annahm, sodass ihm diese von Raynaldus ¹⁾ überhaupt zugeschrieben wird.

Auch hat Brandolinus in Rom ein öffentliches Lehramt bekleidet und bekam dafür von den Päpsten einen jährlichen Gehalt. Papst Leo X, mit welchem er in vertrautem Briefwechsel stand, gab ihm monatlich zehn Dukaten, Kardinal Puccio schenkte ihm einmal fünfzig Dukaten, und einen besonders freigebigen Maecenas hatte er an Kardinal Francesco Piccolomini (nachher Pius III).

Der blinde Gelehrte glänzte auch durch seine Beredtsamkeit; er hielt mehreren verstorbenen Kardinälen die Leichenrede und hatte sogar die Ehre, einmal in Gegenwart Alexander VI und der versammelten Kardinäle, und ein anderes Mal unter Leo X beim fünften Lateranconcil ²⁾ feierlich als

¹⁾ F. 21, II, ad a. 1550 n. 1.

²⁾ Die von Brandolinus hier gehaltene Rede wird in den Akten des Concils nicht erwähnt. Ein von dem Redner selbst dem Kardinal Dominicus Grimannus gewidmetes Exemplar liegt uns vor im Codex Ottobon. 813 der Vatik. Bibliothek. In seinem Hauptsatze sagt

Redner aufzutreten. — Durch seine vielfachen Beziehungen hatte Brandolinus eine ausgedehnte Korrespondenz mit angesehenen Personen zu führen. Ausserdem entwickelte er, obschon mir keine gedruckten Werke von ihm bekannt sind, eine nicht geringe schriftstellerische Thätigkeit. Wir erhalten Kenntniss von dieser seiner Thätigkeit durch eine Handschrift (*Cod. Vat. Latin. 3590*) der vaticanischen Bibliothek.

Dieselbe ist ein unansehnliches in Pergament gebundenes Büchlein, dessen Titel lautet: „*Quae in Raphaelis Lippi Brandolini scriptis continentur.*“ Die Einleitung ist an Balduinus de Monte, den Bruder des Papstes Julius III, gerichtet, und der Verfasser, der sich als F. Aeneas unterzeichnet, sagt darin Folgendes: Vor einigen Tagen seien ihm und dem Antonius Franciscus Raynerius auf Veranlassung Monte's die von Raphael Brandolinus Lippus hinterlassenen Schriften zur sorgfältigen Einsicht übergeben worden, weil der Papst (Julius III) den Wunsch geäußert habe, dass diese Schriften dem Drucke übergeben werden sollten. Der Papst wolle nämlich dadurch seinem verstorbenen Lehrer die schuldige Dankbarkeit erweisen, da er bei dessen Lebzeiten dies in gehöriger Weise zu thun nicht im Stande gewesen war. F. Aeneas möge desshalb dem Bruder des Papstes eine Uebersicht geben über die von Lippus in seinen letzten 22 Lebensjahren verfassten Schriften, welche zusammen fünf Bücher ausmachten.

der Redner, sprechen zu wollen: De gravissimis primo incommodis ac detrimentis, ob synodi negligentiam contractis; de pluribus mox commodis ac ornamentis, instaurata tantae rei memoria, Christiano et nomini et imperio institutis; de necessaria postremo ejus observatione». Die ausführliche Rede, welche in der Handschrift 120 Seiten einnimmt, muss wohl in der 6. Sitzung gehalten worden sein, denn beim Rückblick auf den bisherigen Verlauf des Concils werden nur die fünf ersten Sitzungen erwähnt.

Sowohl den Inhalt als den Stil der Schriften lobt er über alle Massen. Balduinus de Monte möge nach diesem Referate entscheiden, ob des Lippus Werke in ihrer Gesamtheit oder nur in einer Auswahl gedruckt werden sollten.

Hieran schliesst sich das Verzeichniss der 365 von Lippus hinterlassenen Briefe, und zwar an erster Stelle eine Liste Derjenigen: "*Ad quos scribitur*". Unter diesen begegnen wir den Namen verschiedener Kardinäle, sogar auch der Päpste Alexander VI, Julius II und Leo X, an welch' letzteren mehrere Briefe gerichtet sind. Nach Angabe Derjenigen: "*qui respondent*", nämlich der Personen, deren an Lippus gerichtete Antwortschreiben noch erhalten waren, folgt das Inhaltsverzeichniss der Briefe: "*Quae in epistolis continentur*". Dieses ist nach den Büchern eingetheilt und jedem Briefe eine Nummer vorangesetzt. Wir wollen hier nur beispielsweise die augenscheinlich wichtigsten Briefe erwähnen.

Aus dem *liber secundus*:

70. Lucretiae Borgiae nuptias, Ferrariensium legatorum ad urbem adventum describit.

76. Alexandri VI mores describit.

113. Antonio de Monte adversam Alexandri VI valetudinem, deinde mortem narrat, et quae Romae secuta sint.

115. Antonio de Monte narrat, quae post Pontificis mortem secuta sint Romae.

Aus dem *liber tertius*:

5. Petro Cardinali Regino urbis statum, temporum mores narrat, de vitae foelicitate disputat.

8. Scortorum et aulicorum in Urbe mores ostendit.

Aus dem *liber quintus*:

6. Julii ad Urbem reditum, populi Romani publicam laetitiam, Urbis apparatus describit.

76. Leonis X in pontificatus initio acta enumerat.

141. Leonem X venatione se oblectantem per literas visit;

autumni calamitatem narrat; Aemiliae ejus neptis in aetatis flore defunctae mortem deplorat.

194. Leonem X ad pacem in Gallorum congressu hortatur.

206. Leonis X Florentiam iter narrat; quod regem Gallorum supplicem viderit, gratulatur; anteaquam vitam et labores ejus commemorat.

Auf dieses Verzeichniss der Briefe folgen:

* *Illustrium virorum vita functorum laudationes XVIII.*

Es wird nur angegeben, auf welche Personen (meistens Kardinäle) und an welchem Datum diese Leichenreden gehalten wurden.

Alsdann kommen: *Demonstrativae orationes XIII*, unter denen z. B.:

II. 12 (Bücher und Seitenzahl) Ad Alexandri VI et Patres in aede sacra habita.

II. 136. Ad Julium II et Patres in die cinerum.

V. 231. Ad Lateranense concilium.

Weiter finden wir verzeichnet „*Disputationes V*“ und „*Scholae V*“, welche sich auf litterarische Gegenstände und klassische Autoren beziehen.

Den Schluss bilden „*Dialogi quinque*“, von denen hier nur die beiden ersten erwähnt werden mögen:

Dialogus Leo inscriptus.

In quo Alexander Farnesius Cardinalis et Albertus comes Carpensis colloquuntur de Leonis X P. M. illustribus factis, de superatis laboribus, de adepto et egregie administrato pontificatu.

Dialogus Laurensis inscriptus.

In eo Laurentii Vallae scripta, a Francisco Lucano multis in locis damnata, gravissimorum scriptorum autoritate defendit.

Das Verzeichniss schliesst mit den Worten: „ Haec sunt, quae Lippus duobus et viginti annis integris Romae conscripsit, ab anno scilicet 1495 ad annum 1517, quo ille obiit. „ Hiermit ist uns also eine vollständige Uebersicht über den schriftlichen Nachlass des Brandolinus geboten. Seine Briefe müssen, nach dem Index zu schliessen, viele höchst interessante Nachrichten sowohl über Rom's damalige Verhältnisse, als wie besonders über die Person und den Hof Alexander VI enthalten. Ebenso dürften sie sehr reichhaltig sein an Einzelheiten über Lippus' eigene Lebensgeschichte, die Verhältnisse seiner Familie u. s. w. Die fünf Bücher der von Lippus hinterlassenen Schriften, so wie sie F. Aeneas vorgefunden hat, würden also für die Geschichte jener Zeit eine interessante Quelle bilden, und es ist desshalb zu bedauern, dass sich bisher nur die obengenannte Rede und nicht mehr als 25 Briefe auffinden liessen. Denn der von Julius III geäusserte Wunsch kam, aus was immer für Gründen, nie zur Ausführung, und die Werke von Brandolinus wurden weder in ihrer Gesammtheit noch in Auswahl gedruckt. Doch wissen wir, dass aus den Briefen eine Auslese gemacht wurde und zwar durch den schon genannten Ant. Franc. Raynerius, der von Balduinus de Monte den Auftrag erhielt, die ausgewählten Briefe von etwaigen Fehlern zu befreien und in einen Band einzutragen.

Wenigstens der Anfang dieser von Raynerius unternommenen Arbeit liegt uns vor im *Codex Vatic. Latin. 3460*. Dieser Codex in 8°, hat einen prachtvollen Einband von weissem Pergament, auf welchem in Golddruck das Wappen des Papstes Julius III und reiche Randverzierungen sich wiederholen. Die Seitenzahl beläuft sich auf 90, und die grosse Schrift ist so regelmässig und schön, das sie fast mit der schönsten gedruckten Cursive wetteifern könnte. Am Ende der ersten Seite, wo die Einleitung anfängt, steht in fetten Buchstaben die Bemerkung: „ *Antonii Card. Carafae, Bibliothecarii do-*

num ex testamento » und ausserdem das Wappen des Kardinals († 1591). Die *Einleitung* ist eine Dedikation an Balduinus de Monte, den freigebigen Maecenas, von welchem Raynerius den Auftrag bekommen hatte, eine Auswahl von Lippus' Briefen anzufertigen; auch enthält sie einige lobende Bemerkungen über Lippus selbst und seine wissenschaftliche Thätigkeit; sie ist datirt: *Romae Calen. Martii MDII*. Auf einer eigenen Seite folgt jetzt der Titel:

Raphaelis Brandolini Lippi
Sanctiss. ac beatiss. Julii III Pont. Max.
Ab ineunte ejus aetate praeceptoris
Epistolarum liber primus.

Die Zahl der nun folgenden Briefe beträgt 25; bei der Auswahl hatte man es wohl hauptsächlich auf den zierlichen Stil abgesehen; denn inhaltlich sind die meisten Briefe nicht sehr bedeutend; sie beschränken sich auf die alltäglichen Sachen einer freundschaftlichen Korrespondenz. Zehn derselben jedoch schienen mir, auch ihres Inhaltes wegen, der Veröffentlichung werth zu sein. Obschon man mit F. Aeneas wünschen möchte, dass der elegante Stil « *aliquando sit remissior* », so enthalten diese Briefe doch sehr interessante Einzelheiten; z. B. die Briefe I und IV die ausführlichste Beschreibung des Trümmersturzes, welcher am 29. Juni 1500 Alexander VI im Vatikan beinahe um's Leben gebracht hätte, und des an Alfons von Biseglia verübten Meuchelmordes. Die übrigen Briefe theilen regelmässig die Neuigkeiten mit, welche in Rom über die damaligen Türkenkriege, die Operationen der Franzosen im Neapolitanischen Gebiete und andere politische Verwicklungen bekannt wurden. Der blinde Berichterstatter konnte durch seine vielfachen hohen Beziehungen über Alles gut informirt sein und kann ohne Zweifel als *testis fide dignus* angesehen werden.

Die 25 Briefe sind sammt ihrem Inhalte im Index verzeichnet, und einzelnen Briefen ist von Raynerius ein Epitheton ornans hinzugefügt. Ich habe mir darum erlaubt, diese Inhaltsangaben, in lateinischer Sprache, an die Spitze der betreffenden Briefe zu setzen. Von den Nummern I, IV und V liegen auch Abschriften vor im *Cod. Vatic. Latin. 9065, f. 152-165*, und von allen hier folgenden Briefen, Nummer VI allein ausgenommen, befinden sich ungenaue Kopien im päpstlichen Geheim-Archiv (*Armar. III, 113, f. 211-232*). Auch jene Abschreiber hatten es bei ihrer Auswahl nur auf den Inhalt der Briefe abgesehen, und ohne Zweifel verdienen auch unter den 25 noch erhaltenen die hier vorliegenden Briefe den Vorzug.

I.

1500, Julii 18, Romae.

*Manfredo de Manfredis exponit Pontificiae aulae ruinam
et Alexandri Pontificis Maximi periculum.*

Manfredo de Manfredis, legato Ferrariensi.

Intermissum fortasse officium mearum ad te literarum tecum ipse conquereris. Atqui si recte judices, intermissionis causam tu mihi dedisti. Solebam ego et crebras et non perbreves ad te dare literas, incepisti mihi non respondere. Scribendi itidem munus intermisi non eo quidem, ut literarum nostrarum intercapedo mutuam inter nos benevolentiam interrumperet. Nam tanti ego te facio, quanti amicum suavissimum, patronum humanissimum vel quanti me ipsum potius: me vero tantum apud te valere mihi persuadeo, quantum suavitas tua humanitasque permittit, permittit sane plurimum; verum ut occupationibus tuis cederem, scribendi munus intermisi, quas et fuisse jam ingentes et nunc esse haud me-

diocres intelligo. Sed hactenus uterque nostrum intermiserit ; ego, qui minor et expeditior te sum, prior id resumo. Audies igitur in his rem novam et plane incredibilem, quam licet paulo ante aliorum literis ac nuntiis intellexeris, eam denuo tamen intelligere nequaquam fore tibi munus ingratum existimavi. Tertio Calendas Julias, qui dies est Petro Apostolorum Principi dicatus, cum jam Pontifex in ejus Divi templo, adstante sacro Cardinalium senatu ingentique antistitum multitudine rei divinae adesset, quam ipsemet eo solemniter die facere consueverat, sed tum forte Oliverio Caraphae primo omnium patri id muneris demandarat, repentinae obortae sunt pluviae, spissae adeo ac procellosae, ut brumales non aestivae sint visae ; ad has crebra tonitrua fulminumque coruscationes accessere. Suam quisque domum a Vaticano raptim nec plane siccus est reversus. Illic enim incredibilis hominum multitudo, sive ad Pontificem colendum ab eoque delictorum veniam exorandam, sive ad imaginem Servatoris nostri visendam adorandamque convenerat. Verum, ut repente imbres coeperunt, ita subito desiere. At duo illi venti, Eurus scilicet ac Notus, eorum alter orientalis, meridionalis alter, qui horribiles terra marique excitare tempestates consuevere, ab ortu solis ad occiduum usque diei tempus, vehementer ita perflarunt, ut eorum inter se conflictu omne hominum genus expavesceret. Quin et horridus aer effectus nubium densitate et aspectu tam informis aterque videbatur, qua obscura nox esse interdum solet, cum nova exorta tempestas incredibili omnium animos pavore percussit consternavitque. Increbuerunt iterum fragores, tonitrua, coruscationes et fulmina, effudere se undique imbres vehementissime, ita ut matutinis comparati, qui fuerant maximi, longe majores hi sine dubio censerentur. Erat tum forte Pontifex in Triclinio variis coloribus auroque eleganter depicto, quod Pontificum appellatur majorumque imagines Pontificum repraesentat. Aderat Joannes Lupus Cardinalis, quippe qui ab ejus latere nunquam discedit :

aderant nonnulli tum Hispani tum Itali variisque de rebus sermo erat, ut Pontificis animum oblectarent, cum, horribili hac tempestate conspecta attonitus Pontifex Campanum antistitem ad ocludendas fenestras, quae ad auram excipiendam patebant, ire propere jubet. Festinat ille: at illico erumpit turbo caminumque caelo eductum deturbat tectumque ad tertium usque tabulatum, ubi Pontificem esse diximus, eruit. Qui secundo erant in tabulatu, erant sane pauci, partim illico interiere, partim obriti sauciique ad tertium usque tabulatum praecipites cecidere, unde plurimi paulo ante fragore perterrefacti diffugerant praeter Campanum antistitem, qui, cum metu percussus atque anceps consilii eo tam subito casu restitisset, sub fenestrae illius fornice, quam ocluserat, ferreis cratibus utraque manu stricte apprehensis, delituit; juvit illum staturae brevitatis. Est enim corpore homuncio, sed ingenii dexteritate proceros homines antecellit. At ni Pontifex paululum ad laevam declinasset, minimo minus aberat, quin opprimi potuisset: seu si trabes, quae ab altera parietis parte fastigiatae restiterant, utrinque corruissent, nil mehercule Pontifici declinare ad laevam profuisset: materia tamen lignorum lapidumque et capite et dextera saucius, necem evasit. Dum haec in Vaticano, per Urbem rumor increbuit, tres contignationes corruisse Pontificemque et qui cum eo erant oppressisse. Armantur cives; exanimati plerique ad arcem se recipiunt Hispani; mittuntur ad exules tabellarii, advenisse tempus in patriam redeundi, inimicorum cuique suorum oblatam esse poenam; credunt id nonnulli Patrum juniores, at seniorum plerique rem esse falsam affirmant; trepidatum est in Urbe tantisper, dum ex arce Adrianæ molis tormentorum ictibus evasisse Pontificem declararetur. Nec multo post ad confirmandos civium animos sedandumque populi Romani furorem, qui novarum rerum semper est avidissimus, Rheginus praeses magno cum praesidio Urbem obequitavit. Vix tandem universa civitas Pontificem esse vivum credidit, sed sibi quis-

que persuadet, ex acceptis illum vulneribus omnino periturum; at revera convaluit, uti ego ex hominum fide dignorum testimonio nuper accepi. Hactenus de Pontifice. Vereor autem, ne, dum improba mors maturum sane ac mite pomum carpere tentat, pulcherrimum florem dejecerit. Nam tertia ab hinc nocte, secunda fere vigilia, Alfonsus Aragonius Lucretiae Borgiae vir, ejus, quam Pontificis neptam honestius appellamus, cum a visendo Pontifice domum se reciperet, tribus dumtaxat domesticis comitatus, quod in proximo habitaret, ab ingenti siccariorum manu pene confossus extitit. Tria enim gravissima accepit vulnera: unum in capite, quod si ad cerebrum penetrarit, actum est de juvene, aliud in humero, in brachio tertium, quod si fuerit perforatum, ut audio, minima spes est. Quae fuerit siccariorum manus, ignoratur adhuc: quorum autem circumferantur nomina, ego non dicam; est enim grave id ac periculosum literis mandare. Speratur tamen de illius vita aliquantulum, presertim a me, quod Dii faxint; fuit enim ab ineunte aetate alumnus meus. Habes, Manfrede mi suavissime, quae superioribus diebus memoratu digna in Urbe praeter spem atque omnium opinionem acciderunt. Tu, si me amas, vicem redde, hoc est, scribe ad me de Pisanis rebus quam diligentissime: ea ego verissima putabo, quae ex te cognovero. Vale. Decimo quinto Calendas Augusti M. D.

II.

1500, Augusti 19, Romae.

*Bartholomaeo Scarampo describit Venetorum et Turcarum
maritimam pugnam ante urbem Methonem.*

Bartholomaeo Scarampo.

Scripta obsignataque jam epistola superiori venit ad me puer tuus, quem cum de principis nostri, de tua domestico-

rumque omnium valetudine interrogassem, et principem et te ipsum caeterosque omnes valere mihi renuntiavit. Abs te vero nullas non modo literas reddidit, sed ne salutem quidem tuo nomine dixit, quorum alterum occupationi, oblivioni alterum censeo tribuendum. Quod si tuarum nihil ad me literarum dare tunc poteras, at salutem dicere saltem poteras. Verum expectabas fortasse alteras a me litteras, sane quidem, at non dictae salutis haud ullam, qua te purges, excusationem invenio. Sed hactenus impune mecum vel negligentia vel oblivione peccaveris, utramque sentio, neutram accuso, tu modo me inposterum crebra literarum tuarum suavitate demulceas. Ego vero, uti mea in te benevolentia postulat, puerum tuum sine meis ad te literis isthuc redire non patiar, non tam ut novi quicquam addam; nihil enim accidit, quam ut ea ipsa, quae superioribus ad te literis scripseram, partim confirmem, partim refellam. Nam quae de obitu Lusitaniae regis filii deque Hispana classe scripseram, vera sunt, quae vero de Turcis, haudquaquam. Longe enim aliter acciderunt quam a gravissimo antistite renunciata mihi fuerant. Sic se res habet. Impugnabant Turcae magno equitum ac peditum numero Methonem urbem et, ne Methoniatum urbs alicunde subsidium sperare possent (*sic*), tripartito classem, quam sane ingentem habent, oportunis in locis disposuerant: partem sub ipsius Methonis portu collocarant, ne qua Venetorum navigia Methoniatibus inedia laborantibus comeatum inferrent; partem ad Sophiam, quam sapientiae insulam recentiores appellant, septem circiter passuum millibus a Methone constituerant, ut navigantem ab austro Venetam classem specularentur illique statim occurrerent; tertiam partem ad eum portum, quem hodie Grissum dicunt, perduxerunt, ut quacumque hostium classis vela faceret, in conspectu illico esset. Sed, consilio Turcarum patefacto, Venetis longe alia committendi praelii ratio visa est, ut imparatos adorirentur. Namque hi medium pervecti mare, ex obliquo eam Turcarum classis partem invasere, quae ad

Sophiam insulam se in anchoris continebat, hac ratione adducti, ut reliquae duae partes laboranti huic opem ferre minime possent, partim illis vento adversante, partim loci ac temporis intervallo. Commissum est navale praelium atque a meridie pugnatum est ad noctem, utrinque acerrime, quod, nisi Turcae tanta cum militari disciplina dimicassent aut ni Venetorum aliqui tanta fiducia rem gessissent, demersa Turcarum navi praetoria, quam Venetorum triremes quatuor pene coeperant, universa hostium classis profligata fuisset. Amisere in eo praelio Veneti triremes quatuor, Turcae duas. Non tamen ob id Venetorum animus est imminutus, nam subsidiarias naves Methonem destinare quam maxime student; quod si perfecerint, nulla saevissimae Turcarum genti nostri nominis opprimendi spes est. Nos id optamus, quod communi omnium salute ac dignitate successurum speramus. Vale. Romae XIV Calendas Septembris M. D.

III.

1500, Septembris 10, Romae.

Bartholomeo Scarampo Methonis urbis expugnationem a Turcis factam describit et deflet. — Affectus et eloquentiae plena.

Bartholomaeo Scarampo.

Te vero apud me copiose adeo atque eleganter excusare non erat opus, quippe qui optimam erga me voluntatem tuam iam pridem novi; excusationem libentissime tamen accipio, quatenus aut occupatione aut negligentia, si mihi hoc de te suspicari fas est, scribendi officium intermiseris. Solent enim plerique nobilium, dum gravioribus destinantur, ad leviores interdum curas paulo minus esse procliviores. Sed enim, quatenus imperitia te aut timiditate peccasse dicis, nullam porsus

excusationem accipio. Non enim is es, qui literarum expers et rudis non modo a me, quem tui amantissimum scis, argui possis, sed nec malevoli cuiuspiam subire iudicium vereare; ego te sublimi praestantique animo virum semper existimavi. Quare, si me amas, desine te vel imperitiae vel timiditatis excusatione tutari. Quae ad te de publicis rebus superioribus literis scripsi, ea pergratum mihi est accidisse tibi incundissima. Scribam mox alia, quae, si neque modo mortalium cuiquam, christiano praesertim homini, iucunda sint, at ob rei novitatem ac magnitudinem intellectu digna sint et memoratu. Quinto idus Augusti, cum immanissimus Turcarum imperator de Methonis expugnatione iam prope desperasset, multis enim atque acerrimis iam oppugnationibus frustra tentarat, rei militaris praefecti consilio tandem usus prelium instauravit, idque multo quam antea truculentius. Coeptum est id prelii quinto idus Augusti diluculo, confectum quarto idus ad quintam ferme diei horam; sine ulla intermissione pugnatum. Ac primo Turcae impetu muros innumero tormentorum ictibus aequare solo conati sunt, quorum maximam partem stravere; inde, cum fossarum altitudine urbem irrumperere non possent, suorum ipsi corporum strage, quod incredibile dictu est, fossas complevere. Sic ad viginti Turcarum millia, ut fama est, Methonem ingressi, a christianis intro, qui pro salute, pro patria, pro coniugibus ac liberis proque religione pugnabant, partim ferro interempti, partim flammis absumpti sunt. Edificarant Methoniatés turrim altissimam, quam undequaque munierant, magnamque ibi picis et sulphuris ac variorum bituminum vim adjecerant atque haec ignis fomenta occuluerant. Turcae horum nil suspicati, dum eam turrim expugnare nituntur, quotquot in ea oppugnatione feruntur, ad unum cremantur omnes. Verum enimvero, quid nostri tandem, et numero pauci et longa obsidione fessi et innumeris iamdiu preliis conflictati, adversus tot ingentes integrasque ac recentes hostium copias? Singulis enim horis

singulisque momentis eorum acies instaurabatur, nostra ob eximiam paucitatem aegre se sustinere jam poterat; pugnatum tamen est a diluculo ad occiduam ejus diei horam, incredibili Turcarum strage, sed maiori nostrorum periculo. Coeperant enim de salute penitus ac de patria desperare, de religione non coeperant et fortasse id evolvebant animo, quod in sequenti nocte patrarunt. Quatuor interea Venetorum triremes secundo vento usae, non mediocri subsidio Methionatibus adventantes, portum iniere. Erant circiter duo peditum milia, qui Methoniatum clades relevaturi videbantur. Ii recentes atque integri e triremibus exsiliunt, inclinatis iam Methoniatibus animum restituunt, in aciem prodeunt, ingentem Turcarum stragem primo impetu edunt; sed quis urgenti fato seu verius divinae voluntati obsistere potis est? Statuerat jam id ipsum Deus, criminum flagitiorumque nostrorum ultor aequissimus. Nocte media Methoniatibus, cum se amplius Turcarum substinere non posse animadverterent, utpote qui multis jam atque atrocissimis preliis attriti atque imminuti essent, ne saevissimae gentis praeda fierent, Saguntinorum more, uxores, liberos, parentes, universam familiam, domos ipsas atque opes omnes, desperatis ad extremum omnibus, incendunt seque vel jugulant vel in medios ignes conficiunt vel in pontum praecipitant. Capta est miserabilis ea urbs quarto idus Augusti ad quartam ferme diei horam; devenere in manus Turcarum paucissimi iique ad unum omnes affixi palo vitam crudelissime finire. Huccine Christianos Italiae seditiones adduxere? Huccine nos intestinae discordiae pepulerunt? Huccine Christianum nomen exitiosa dominandi libido? Nudius tertius hujus acerbissimi casus perlatae sunt in Urbem literae; habitus est uno atque altro die Patrum senatus. Marinus Georgius recentissimus Venetorum orator, philosophus apprime clarus idemque vir disertissimus, copiose adeo atque apposite Christianae reipublicae, nedum Venetae, calamitates erumnasque deploravit, ut Pontificem universumque senatum commoverit.

Itaque in spem ventum est, pontificio decreto, foedere tamen prius inter principes Christianos inito, profligatum iri Turcas hostes omnium immanissimos. Haec ergo ad te de rebus publicis, tu de privatis deque tua tuorumque omnium valetudine fac me per literas certiozem. Vale. Romae quarto Idus Septembris M. D.

IV.

1500, Septembris 13, Romae.

Manfredo de Manfredis Caesaris Valentini Borgiae narrat flagitia atque ejus saeculi infelicitatem deplorat. — Facunda sane et luculenta.

Manfredo de Manfredis.

Ruimus Manfrede mi, ruimus plane omnes. Non enim modo nobis augendae dignitatis, sed ne salutis quidem retinendae spes ulla est: ita sunt humana divinaque jura omnia ab iis eversa, a quibus erigi potius ac sustineri debuissent. Rapiuntur hic virgines, prostituuntur matronae, subripiuntur sacra, diripiuntur aedes, deturbantur passim in Tyberim homines, diu noctuque trucidantur impune. Superiori anno puella genere Portia nocte intempesta a parentum complexu divulsa est; a quibus fortasse inquires? ab intimis Pontificis familiaribus, qui sibi nihil non licere arbitrantur. Matronarum infinitus est prostituerum numerus. Quid de sacris dicam? Paucis ante mensibus ab ipsa divi Petri aede Lateranensique templo non aurei modo calices, sed et pretiosissima altarum ornamenta sublata sunt. In Urbe complures negociatorum merces itemque foris permulta locupletum civium pecora a predatoribus violenter abacta et impune quidem. Paucis ante diebus in puteum quis dejectus noctu; cum primum illuxit,

semianimis ad putei fastigium emersit, quod ob exiguum forte putei aquam demergi non potuit. Is postea novisse se dixit eos, a quibus noctu praecipitatus fuerat. Nudius tertius viri duo, verum alter altero illustrior, interdiu interempti sunt; eorum alter Lucas cognomento Dulcius, Dominici Ruvere Cardinalis Sancti Clementis a cubiculo primus, Alfonsus alter Aragonius Federici Neapolitani regis nepos, Pontificis gener, quandoquidem Pontificibus nostra hac tempestate generos deligere fas est. Nunc de Luca, mox de Alfonso, ob quem praecipue inflammatus haec ad te scribo. Equitabat, ut aulicorum mos est, per Urbem Lucas, jamque ab Hadriani Mole recta ad Floram pervenerat, cum non longe ab ea domo, quam Cardinalis Medices habitarat, a personatis duobus, equite uno, pedite altero, districtis ensibus interceptus est atque in fugam actus. Is, ubi cursum eorum superare nequiret, quod tum forte mula vehebatur, in pontificia via praeventus atque oppressus extitit, uno tantum ad femur accepto vulnere, quod sane fuit ejusmodi, ut ad praecordia penetrarit intestinaque omnia patefecerit. Sicarios ingens hominum multitudo ad eam usque domum est persecuta, unde Lucam invaserant, at sese illi tuto jam intra domus penetralia abdiderant; possidetur ea nunc ab Joanne Borgia, Montis regalis Cardinale. Vetustissimum Cardinalium privilegium probe nosti, ut qui ad eorum aedes homicidae confugerint, a magistratibus eo ipso casu exempti sint. Ille autem infelix semivivus e mula descendit, suis ipse manibus intestina recondit, Dominici cognomento Maximi civis Romani domum ingreditur ibique moribundus procumbit. Conveniunt amici, qui facinoris atrocitatem audierant; agnoscit omnes, dexteram jungit, vitae spem nullam esse adfirmat, sacerdotem acciri jubet, criminumque lapsus omnes, ut Christianum decet hominem, confitetur, dictaque suppliciter omnium culpa, animam efflat. Non dicam nunc parricidarum quae suspitio sit, alio jamdudum festinat epi-

stola. Ad Alfonsum venio, cujus quidem jactura mihi dolori stuporique omnibus fuit, usque adeo, ut illum neque ego verbis exponere, nec tu animo satis amplecti queas. Acceperat infelix hic adulescens multis ante diebus, cum a visendo Pontifice noctu domum se reciperet, tria gravissima vulnera; ignorabantur tanti facinoris conscii; plaerisque Caesar Valentinus Borgia summa dominandi libidine suspectus erat. Cum Pontifex, ut est hominum omnium versutissimus, sive ad tollendam tanti facinoris suspicionem, sive ad majorem potius benevolentiam genero significandam, saucium ad se deferri jubet, haud procul a cubiculo suo collocat, medicos undique valentissimos acciri mandat, nec eos modo, quibus in Urbe primariis utebatur ipse, sed et qui proxima oppida vicinasque provincias incolebant, si qui prae caeteris excellebant. Misere Columnenses medicum praestantem sane atque eruditum, ut se omnium regulorum erga Pontificem deditissimos declararent. Misit et Federicus Neapolitanorum rex, partim egregia erga nepotem pietate, partim summi doloris attestazione, partim Pontificis ratione adductus medicos duos, physicum alterum, Clementem nomine, ingenio, doctrina, gratia, fortuna caeteris clariorem, chirurgiae peritissimum alterum, Galenum appellatum, cui nil arduum videretur. Sed profecto medicorum omnium peritia nec quicquam prodest, ubi certa maturi fati dies advenit aut exitialis improborum vis ingruit. Medicorum consilio deligata jam vulnera fuerant, erat sine feбри, dolore vel nullo vel certe minimo, cum conjuge una cum sorore, cum privatis familiaribus in cubiculo jocabundus Alfonsus, ut debilitatum aegritudine corpus reficeret, cum Michelottus, Caesaris Valentini minister improbissimus idemque ejus praesidii praefectus, cubiculum, in quo Alfonsus cum paucis erat, irrumpit, Alfonsi avunculum atque una regium Oratorem corripit eosque, revinctis arcte post tergum manibus, armatis, qui pro foribus erant, in carcerem conjiciendos trahit.

At Lucretia Alfonsi uxor et Sanctia soror, novitatem rei magnitudinemque admiratae, Michelottum muliebriter objurgant: siccine illum tam grave facinus in earum oculis atque Alfonsi aspectu ausum fuisse? Excusat ille se quo potest verborum lenocinio: obtemperandum sibi alienae voluntati, alieno sibi nutu vivendum esse; caeterum illae, si volunt, Pontificem adeant, captivos esse facillime impetraturas. Conveniunt in unum ambae, iracundia ac pietate simul adductae: Pontificem adeunt, captivos deposcunt. Interea Michelottus, sceleratorum improbissimus, improborum sceleratissimus, Alfonsum tale secum facinus evolventem atque indignantem suffocat. Redeunt a Pontifice mulieres, armatos ad cubiculi fores inveniunt, qui eas aditu prohibent et Alfonsum periisse denuntiant. Confinxerat enim neque veram neque verisimilem fallaciam tanti facinoris artifex Michelottus, Alfonsum periculi magnitudine consternatum, quod homines affinitate sibi et benevolentia conjunctissimos, jure ne an injuria, eripi a se conspexisset, exanimatum in terram decidisse atque ex eo vulnere, quod capiti inflictum fuerat, large sanguinem effluisse sicque illum effluisse animam. Mulieres indignissimo casu perterritae, metu percussae, dolore consternatae, vociferatione, plangore ac foemineo ululatu domum complent; haec virum clamat, haec fratrem, nec lacrymis finem faciunt. Sepultus est miserrimus adolescens sine ulla exsequiarum pompa nocte intempesta in divi Petri templo intra sacellum Calisto III Pontifici dedicatum. Quaeris fortasse, et quis fuerit parricidii author, et quam maxime ob causam Pontificis gener interemptus sit; facinoris authorem supprimo, suspicionem aperio. Ajunt plerique, ut a captivis postea compertum est, Alfonsum, Neapolitanis quibusdam ascitis, in Pontificis atque ejus filii necem conjurasse, idque cum antea saepe fuisse molitum, tum vero maxime acceptis paulo ante vulneribus. Verum enimvero quis adolescentem peregrinum sine armis,

sine ullo denique praesidio, contra Pontificem atque ejus filium, rerum dominos, multis copiis, maximo comitatu praesidioque circumseptos conjurasse existimet? Nemo, cui pensi quicquam sit, hoc facile credat. Sedenim, sive id ipsum fuerit, quod Borgiadae omnes adfirmant, sive quod Caesar Valentinus eam dirimere necessitudinem voluerit, quae inter Neapolitanum regem atque Pontificem summa erat, tam nefando parricidio, ut Gallorum factionibus, quibus propter affinitatem paulo ante initam maximopere studet, seque suosque omnes adjungeret, sive quod aliqua inter eos simultas ignota caeteris odia nutriebat, sive quod Pontifex una cum filio, novandarum in Italia rerum cupidissimus sit, quaecumque hujusmodi crudelissimae necis causa fuerit, mihi satis comperta non est. Illum certe regulum, Pontificis generum, regis filium, regis fratrem, regis nepotem, potentissimi denique Hispaniarum regis propinquum, Romae in ipsis soceri aedibus, in aula prope Pontificia, non longe a Pontificis oculis, quodque teterrimum est, a Pontificis stipatoribus interdum constat interfectum fuisse. Et quis Romae vivat? Et quis Urbem exoptet? Nemo equidem, sive hic nobilis, sive ignobilis sit. Nobilem ipsa nobilitas cruciat ac nominis amplitudo; ignobilem ipsa tenuitas obscurat ac deprimit. Divesne an pauper Romae degat? Neuter profecto. Illum divitiae pessumdant periculisque objiciunt saepenumero; hunc paupertas torquet assidue atque exanimat. Erimus itaque, Manfrede mi suavissime, nostra hac mediocri sorte contenti eaque laetissime perfruemur; et quando rempublicam prope ruentem sustinere ac tueri qui possit minime vult, qui velit minime potest, incolumitati nostrae, quantum fieri poterit, consulemus. Vale. Romae, XIII Septembris M. D.

V.

1500, *Novembris 7, Romae.*

*Manfredo de Manfredis Tyberis alluvionem
et egressum describit.*

Manfredo de Manfredis.

Obstupescas tu quidem, dum ex his litteris ea percipies, quae novitate admirabilia sunt ac magnitudine. Sed profecto nihil est, quod obstupescas; etenim Romae crebro accidant necesse est vel prodigia vel portenta, ubi divina humanaque jura omnia perversa sunt. Calendis Novembris, cum permultis ante diebus non in Urbe solum, sed finitimis etiam in oppidis pluviae redundassent, coepit effundi Tyberis, ita ut eo die non modo ripas, verum aedes etiam illi vicinas adaequaverit: sic biduo sensim prolapsus iter ad Vaticanum interclusit. Pridie vero nonas intempesta nocte tanto quidem impetu crevit, ut non modo vinarias cellas, quae subterraneae sunt fere omnes, sed templa, theatra, porticus, coenacula caeteraque id genus paulo editiora compleverit, nec vicina tantum ripas loca, sed ipsa Urbis moenia aedesque a flumine remotissimas inundarit; verum ut quisque fuerit Tyberi proximus, ita jacturam aliquanto majorem accepit. — Viguit is alluvionis status quindecim circiter horas, exinde sensim decrevit ad hunc diem, sed tantum, ubicunque viarum circumspexeris, coeni atque uliginis restitit, ut vix per Urbem iter cuiquam expeditum sit. Se tamen quisque superioris ejus alluvionis memoria consolatur, quae Romae quinto ab hinc anno accidit. Illa enim de repente magis Urbem invasit majoresque calamitates intulit; isthaec vero sensim progressa vel mortalium nemini vel paucissimis attulit detrimentum: adde, quod multo minor aquarum progressus extitit. Quamobrem est, quod maximas immortalis Deo gratias debeamus, qui non modo

salutis nostrae, verum utilitatis etiam rationem habuerit.
Vale. Romae, septimo Idus Novembris MD.

VI.

1501, Junii 10, Romae.

Tancredo Cuppo nova quaedam perscribit scitu digna.

Tancredo Cuppo.

Expectas a me fortasse, quae hic gerantur quaeque au-
diantur per literas cognoscere. At ego non is sum, qui, tametsi
magnorum principum aulas frequentem, res tamen aulicas
percunctari magnopere velim, neque meum esse nec boni viri
cujusquam puto ad eorum se administrationem insinuare, quae
aliquando aut cum ignominia geruntur aut non sine molestia
percipiuntur aut cum periculo nunciantur. Itaque cum his ego
non libenter immiscear, hujus a me generis literas non ex-
pectes. Verum si quae ad nos rumore publico perferuntur
scire cupis, ea non supprimam. Ictum est inter Gallos, Hi-
spanos ac Pontificem foedus idque, ut ajunt, idibus Juniiis
promulgabitur. Magnis itineribus ad occupandum Siciliae re-
gnum adventant Galli. Federicus rex, quod se ab Hispanis
deceptum videt, Turcarum experiri auxilia statuit misitque
ad eorum imperatorem, ut fama est, obsidem filium; mihi
vero, qui summam ejus principis religionem exploratam habeo,
verisimile non fit. Hieronymum Sperandem, quem superio-
ribus diebus ad Pontificem legaverat, nuperrime revocavit,
quando nullam spem subesse legationibus videt. Nos hic ob
id maxime Gallorum impetum formidamus, quod demessa in
agris frumenta ex itinere milites aut incendunt aut diripient;
quod vos etiam, quantum intelligo, formidatis. Sed dii melius
quam vel fortuna vel belli eventus postulat. Haec habui, quae
ad te de publicis rebus quam brevissime scriberem. Caetera
non satis tutum est literis committere. Tu rusticanas res pro
urbanis rescribe et me ama. Vale. Romae quarto idus Junias MDI.

VII.

1501, Iulii 31, Romae.

*Antonio de Monte Capuae urbis direptionem et excidium
exprimit eloquentissime.*

Antonio de Monte, S^m D. N. Iulii III Pont. Max. patruo,
olim sacri palatii causarum auditori.

O te supra quam dici possit fortunatum, qui relicta Urbe ad amoenissimas Hetruriae villas concesseris. Es enim isthic, quantum animo complecti possum, ab omni cura sejunctus. Nos hic moerore conficimur. Ea enim et audimus et videmus in dies, quae tametsi humanarum rerum imbecillitatem nobis ostentent, quod ea tamen et mira sunt et inaudita, nostram angunt mirum in modum ac de sua quasi arce mentem dejiciunt. Gratulor igitur tibi, quod secessum istum tuum Urbanis congressionibus anteferendum putaris quodque animi curas sollicitudinesque omnes hoc praesertim iniquissimo tempore jucundissimis villarum amoenitatibus, rusticis deambulatiunculis, suavissimis animi concentibus posthabueris; gratulor inquam cessationi isti tuae, qua non secus ac tu animo perfruor. Vellem etenim, ut, si nos integram assequi tranquillitatem nequimus, aliquam saltem ejus imaginem haberemus. Sed quid agas, et felicitatis et calamitatis haec est vicissitudo. Sensit eam nuper Hetruria omnis, quaeque meticulosi jampridem nos formidamus, nostrates paulo ante urbes expertae sunt. Volo tibi non tam describendae rei causa, cujus memoriam perhorresco, quam tranquillitatis tuae significandae Capuae urbis excidium commemorare. Quod ex itinere licet et rumore et amicorum nunciis forsitan acceperis, rem ego tamen officii plenam me facturum arbitror, si urbis oppugnationem expugnationemque ita descripsero, ut Capuam ipsam, olim Campaniae caput, velut depictam naufragii tabellam ante

oculos proposuero. Ad tertium decimum calendas Sextiles, cum Gallis nulla ferè potiundae urbis spes superesset, pluribus ante diebus, quod tu scis, equestribus preliis cum Campano praesidio dimicantes, parum profecerant; admovere innumera urbi tormenta, quae cum duos continuos dies undecumque moenia concussissent, decimo calendas Campani cives, cum non solum de praesidio, quod imminutum jam nec satis firmum habebant, verum etiam de murorum validitate desperarent, deditionem summo animorum dolore agitare coeperunt, missis ex optimatibus nonnullis ad Gallicos duces, ut, quando ab hiis aequiores possent conditiones accipere, etsi civium dignitati non possent, saluti saltem consulerent. Accessere illi ad Gallorum tabernacula, confestim admissi deditionem fecere expurgata cunctatione vel iniquis etiam acceptis conditionibus. Haec autem erant ejusmodi, ut praesidium omne, abjectis armis, Capuae portam egrederetur, incolae se ad templa reciperent. Qua re ad peditatum perlata, ut sunt saevissima barborum victorumque praesertim ingenia, ingens obortus est fremitus. Ajebant enim post tormenta muris admota de conditionibus agere non licuisse; iis nullas dare debuisse conditiones, qui non solum equestre prelium commiserint sed murorum quoque ruinam sustinuerint; hanc esse belli consuetudinem, hoc esse Galliae regis decretum, ut si quam hostium urbem aries percussisset, ea militum direptioni atque incendio exponeretur. Itaque peditatus omnis, phalange facta, non expectato tubae sonitu, qua murum tormento diruerant, repletis fossis aggeribusque remotis, de tertia vigilia nono calendas urbem irrumpit, ubi, cum paulis perdubio Marte pugnatum esset, victor Gallus milites quotquot obvios habuit, (erant in urbe ad tria milia), primo impetu omnes trucidat. Dehinc se ad Campanos cives convertit pristinae defectionis haud immemor; alios jugulat, obtruncat alios, multos dilaniat, nonnullos mutilat, nec senibus, nec pueris, nec virginibus parcit; filii patrios conspectus, parentes filiorum vultus pro-

prio sanguine commacularunt, viri ad caedem ab uxorū complexu divulsi, uxores a viris ad impudicitiam abstractae sunt. Quid multa? Neque sexus, neque aetatis habita ratione, tantam eò die caedem Galli milites edidere, quanta vix unquam antea edita sit. Et quamquam a solis ortu ad quartam circiter horam Johannes Franciscus Sanseverinus, Cajacencis comes, unus e Gallorum ducibus, ad restinguendam caedem nudato gladio Campanam urbem obequitaret, haud efficere tamen potuit, quin ad octo hominum millia foedissime trucidarentur. Quae postea fuerit consecuta direptio, qui Campanarum rerum exitus, pro facinoris magnitudine non attingam. Hoc unum haud praeteream; fuisse non solum privatas domos sed publicas etiam vias cadaveribus oppletas, quin ipsa Deorum templa, quibus omnino parcendum erat, ita nefande direpta eversaue sunt, ut ne a Divorum quidem imaginibus ac reliquiis sacrilegae militum manus abstinerint. Hac toto Neapolitano regno vulgata clade, fama est, ad trecenta fere oppida oratores misisse, qui se suaue omnia Gallorum imperio dederent. Quid factura Neapolis sit, adhuc incertum est; existimamus tamen, eam Capuae exemplo sibi salubris consulturam. Cecidere eo die Campani praesidii duces plerique fortissime dimicantes; Fabritius Columna vivus in hostium manus devenisse dicitur, Caesar Aragonius et vulneratus et captus est, comes Ranucius inter primos acie confertissima pugnans occubuit. Habes Campanae urbis excidium, quod ob eam maxime causam ad te scripsi, ut tanto te beatior existimares, quanto longius a miserabili hoc facinore abesses, atque ut rusticationem istam tuam nostrae, ut ita dicam, urbanitati praeferebam putares. Vale. Romae, pridie Calendas Sextiles MDI.

VIII.

1501, Augusti 7, Romae.

*Antonio de Monte Neapolis urbis deditonem
et nova quaedam perscribit.*

Eidem.

Funestissimum Campaniae urbis excidium, de quo superioribus literis es a me certior factus, quae consecuta sint, praetereunda non censeo, ne promissum scribendi munus ac tibi debitum minus praestem. Perlato Neapolim, ut accepimus, Campanae urbis excidio, quod a captivis, qui se ad nos contulerunt, postea cognitum est non sine incolarum proditione evenisse, Neapolitani optimates ac populares Federicum regem e vestigio adeuntes obsecrare obtestarique coeperunt, ne se suaque omnia pessumdaret et, quando nullam subsidii spem haberet, deditonem eos facere saltem aequo animo sineret. Rex et natura meticulosus et fortuna consternatus, quod proditam hostibus Campanam urbem ipsius ante oculos animadverterat, veritus, ne quid tale de Neapolitanis accideret, quos imbecilli et inconstanti animo norat, misit ex suis ad Gallicos duces, qui deditonem libere facerent, ut salutem ac dignitatem regiam omni studio procurarent. Impetrarunt a Gallis civitatis universae incolumitatem, non tamen, ut exercitus urbem non ingrederetur; impetrarunt et civium quorundam impunitatem, qui sexto abhinc anno Aragonensium factioni adhaerentes, proditionem et necem Gallis quibusdam principibus fuerant machinati; impetrarunt non modo Federici regis, sed eorum omnium, qui sectari vellent, impunitatem. Acceptae autem conditiones ejusmodi sunt, ut Federicus Neapolitanas arces, quae sunt in ea urbe tres, et natura et arte munitissimas, detractis opibus pridie nonas Sextiles Gallis tradat, ipse cum suis Aenariam naviget, ibi tantisper

commorari liceat, dum suis aliquo pacto rationibus consulat. Quae quidem omnia quarto ab hinc die perfecta sunt. Facta etiam est, ut audio, captivorum mutua permutatio. Nam Fabricius Columna, quem vivum in hostium manus devenisse ad te scripseram, a Federico rege redemptus et Bernardinus Sanseverinus, Bisiniani princeps, Gallis non sine ingenti pecunia restitutus est. Haec fere his diebus, quibus ego ad te priores illas dederam, de bellicis rebus ad nos perlata sunt. In Urbe autem haec evenere, quae ad te scribi debere sum arbitratus; Johannis Lopi Cardinalis Campani obitus, quem plerique non febris, sed veneno sublatum censent, et Hieronymi Portii Adriensis episcopi declamatio, quam proxime habitam edidit, ut Pontificem, cui mirum in modum adulatur, hac editione sibi conciliaret. Vale. Romae, septimo idus Sextiles MDI.

IX.

1501, *Septembris 10, Romae.*

Antonio Montio Federici regis Neapolitani in Galliam transitum, Dyrrachii direptionem a Turcis factam novaque scitu digna deque nepotis admirabili ingenio nonnulla perscribit.

Antonio Montio.

Tempus adest, quo non amplius tuas literas, sed te ipsum potius expectemus. At ne hospes plane venias cumque ad Urbem te receperis, et diligentissimos habuisse rerum scriptores et non abfuisse, sed praefuisse omnibus videre, cognoscas a me his literis, quae post tuam profectionem memoratu digna domi forisque gesta sint. Sed cum externa magis delectent nec ita vehementer afficiant, ad illa me primum comparo. Post Neapolitani regni deditionem, quod, ut scis,

inter duos potentissimos reges divisum est, Galli sua celerius opinione regni parte potiti, ad moliciem conversi, voluptati se ac libidini dedidere. Hispani, quibus Apulia atque Calabria obtigerat, in capiendis oppidis atque arcibus expugnandis adhuc versantur. Neque enim tam facile ea pars, quae ad Hispanos pertinet, novo imperio consternata succubuit. Sed redeo ad Gallos: ii, cum inter conditiones Federicum regem tuto Aenariae commorari posse ad sextum usque mensem pacti essent, ut barbarorum omnium mos est, immutato consilio pactiones fregere, dictitantes, non ad exercitus imperatorem, sed ad classis praefectum attinere in ea insula tuto permanendi Federico potestatem facere; neque esse Gallici regis voluntatem, ut hostes in regno per eum parto moram traherent. Limitato igitur intervallo, Federicus tanta rerum angustia circumventus, aliam suae vitae rationem ineundam putavit et quando neque apud reges propinquos neque apud amicos principes ullum esse pietati locum circumspicit, ad hostes ille, desperanti similis, confugere statuit, praemissis in Galliam oratoribus, qui regis animum ad pietatem misericordiamque deflectant. Comparata ergo quam potuit classe paucis ante diebus ex Aenaria in Galliam solvit. Columnenses, desperatis Federici rebus injuriarum memores, quas intulerant Gallis, alii in Siciliam, alii in Hispaniam proficisci dicuntur. Pontifex, annuente Patrum senatu, suis eos oppidis arcibusque privavit; id autem privationis decretum omnium fere Patrum consensu firmatum est. Proceres quoque Federici regis fortunam haudquaquam secuti, ad victores deflexerant, rerum ancipites, spe metuque conflictati Neapoli detinentur, omnibusque eorum oppidis arcibusque munitissimis Gallorum potestati traditis, regni praesidem expectant, qui singulorum jura cognoscat et cuique quod suum est tribuat. Sed o utinam, occupato Aragonensium regno a duobus potentissimis regibus Cristianis, Turcarum incursione nedum terrore vacemus sustineantque reges nostri ferocissimos eorum impetus. Nosti

quam facilis a Macedonia sit in Italiam transitus, quantum a Dyrrhachio Brundusium distet. Atque Dyrrhachium Turcae nuper cepere, captum diripuerunt, direptum incendere. Vide quaeso, quantae calamitatis periculum nobis immineat. Nam, si in Apuliam trajecerint, quod (ut audio) celeriter erunt facturi, perbrevis dierum spatium populandos ad Urbem quae nostra consilia aut quae arma avertent? Habes extera, nunc urbana cognosce. Fuit his mensibus, quibus tu abfuisti, Urbs Roma minus pestilens, quam esse jam consuevit; calores toto Sextili mense paulo remissiores coepere quinto abhinc die sub meridiem augeri, sed citra noxam. Patres corpore satis valent, sed non animo; nam quorum propinqui oppidorum possessionibus a Gallis exuti sunt et ii, qui fratres perpauca ante diebus amisere, suam taciti calamitatem lugent. Ulyssiponensis Pragarensem fratrem, Federicus Sanseverinus Cajacensem comitem luget, belli ducem fortissimum; Neapolitanus, utpote nobilissimae ejus familiae princeps, etsi ancipitem adhuc fortunam experitur, certiore tamen spem concipit quam Senensis mens: uterque cum sit animo conjunctissimus, in sorte non dispari parem animi celsitudinem prae se fert. Ad Senensis jacturas Populoniae urbis deditio accessit, quae non mediocrem illi dolorem auxit. Summa tamen ut est prudentia vir ac rerum usu, addo et fortitudine, humanos casus aequo animo sustinet. Pontifex et corporis incolumitate et animi tranquillitate ea esse videtur, ut majori nullus unquam antea. Ad ejus nutum omnia confluunt; nihil exoptat, quod sperare non queat, nihil sperat, quod non facillime consequatur. Valentinus, pristinae prope saluti restitutus, Neapoli vires restaurat; Lucretia soror lugubri veste deposita novis nuptiis exultat. Eam etenim ducis Ferrariae affinitatem, quam jamdiu pontifex animo parturiebat, nunc tandem peperit. Expectamus itaque Hyppolitum Cardinalium Estensem ac Sigismundum ducis filium, quos honorifice susceptos cum dote ac nova nupta Ferrariam remitemus. Interim a plerisque Lucretia non solum Urbis Romae primariis,

sed Cardinalibus etiam quotidie visitur et pristinum mariti luctum in novam hanc letitiam convertit. Haec habui, quae ad te de externis atque urbanis rebus quam diligentissime scriberem. Quod ad nepotem attinet, tantum me tum in ejus valetudine curanda tum in erudiendo eo suscepisse laborem existima, quantum vix pro me ipso. Id quidem feci non invitus, et tua optima erga me voluntate et admirabili ejus ingenio fretus. Laborem hunc meum eo leniorem Deus Optimus Maximus effecit, quod ne suspicionem quidem aegrotationis hoc toto bimestri spatio puer habuit. Tu cum redieris, melius omnia coram intelliges. Vale et meas ad te deinceps literas non expecta. Romae quarto idus Septembris MDI.

X.

1503, Februarii 27, Romae

Antonio Montio nepotis ejus admirabile ac vividum ingenium moresque depingit foreque illum in omni genere praestantissimum asserit. — Epistola mire adnotanda.

Eidem.

Paucis ante diebus Johannes Maria, ¹⁾ nepos tuus, gravissimas tuas ad se mihi literas ostendit; eas ego tam gratas habui, quam si ad me scripsisses, quod eum ad morum integritatem, ad capessenda literarum studia, ad prestandam mihi

¹⁾ Nachher Papst Julius III; der Zögling mag damals fünfzehn Jahre alt gewesen sein.

reverentiam mirifice hortabantur. His ego adornationibus ita sum mehercule delectatus, ut nulla re unquam amplius, et quod a patruo in nepotem, a gravissimo viro in adolescentulum proficiscerentur, et quod a meis etiam monitis et praeceptis minime discreparent. Admoneo ego illum quotidie et quantum licet interdum objurgo, ut nimis vividum ejus ingenium paulo moderatius reddam, atque enitor, ut ipse nunc, quantum ego tibi debeam, agnoscat atque ut in posterum ille permagna in se beneficia ab utroque nostrum, et a te primum patruo et a me praeceptore, collata fuisse intelligat. Atque in spem venio fore, ut nec illum temporis, nec me laboris nec te impensae poeniteat. Verum, ut plane scias, quantum post tuam profectio- nem profecerit, attende quaeso: Virgilio Aeneidos libros tres audiit, jam enim ad sexti libri calcem pervenimus; Ciceronis orationem unam atque alteram, Rhetoricorum libros duos, officiorum totidem; scriptitavit epistolas quotidie, nolui orationes, ne, dum majus opus aggrediretur, minus excideret. Reliquum est, ut quae jam prae manibus habet volumina diligenter absolvat, quod trium aut ad summum quatuor mensium spatio futurum existimo. Etenim ad calendas Junias vel ad summum Julias habebis nepotem, qui biennio multa didicerit, multa scriptitarit, audierit plurima: nam quod ad poetas attinet, Buccolicorum eglogas septem, Aeneidos librum unum, insoluta oratione circiter quinquaginta Ciceronis epistolas, integrum de amicitia librum, Pompejanam ac Milonianam Ciceronis orationes memoriae mandarit, alternis diebus sese scribendis epistolis exercuerit, audierit et Maronis Bucolica et novem Aeneidos libros; Ciceronis vero epistolarum familiarium libros sex, item de amicitia et senectute dialogos, officiorum libros tres, Rhetoricorum libros quatuor, orationes tres, quae quidem omnia ad praescriptum diem erunt absoluta; poteris ad id tempus impune illum ad te vocare. Interea grandioribus his diebus formosiores ducere literarum characteres ediscet, quod antequam aggrediatur, velim de tua ad nos vo-

luntate perscribas. Haec de nepote; illud tibi unum persuadeas velim, fore illum praestantissimum et ad omnia bonarum artium studia quam maxime accommodatum, si eum sub imperio ad perfectum usque aetatem continueris. Nosti vivacem illius naturam, quae si paulo liberius insolescet, actum est. Ego quid super hoc censeam faciendum (licet Minervam sus) scribam ad te ante calendas Junias, ut mei quoque consilii rationem intelligas. Vale, Romae, tertio calendas Martias MDIII.